

M. S.

Auf

Der Edle/ Wohl = Ehrenveste / Hochachtbare /
und Wohlgelahrte

Herrn. Friedrich = Severin

Berrlich /

Erbsaß auf Wegefahrt /

und

J. U. Candidatus,

Mit

Der Hoch = Edelgebohrnen / Hoch = Ehr = und
Tugendreichen

Herrn. Magdalenen Sibyllen /

Verwittibten von Binau /

Gebohrner von Tarrachin /

Auf

Seinem Adelichen Ritterguth

Daselbst /

Zu lauter Heyl und Seegen / Ehelich eingesegnet wurde

Am 24sten Novembr.

1670.

Haben denselben hierbey zu beglückwünschen
Ursache genommen

Zweene nachgenennte.

Grenbergk /

Mit des Seel. verstorbenen Deuthers Schrifften.



*

Rhebe Dich / Mein Wegfarth /
Und blicke durch die dücke Trauer:
Laß heute seyn das Leid gespaart /
Und wirff von dir den alten Schauer /
Weil unsre Edle Tarachin /
Gebunden Meines Berrlichs Sinn.

Zwar wir betauern noch das Grab /
Wo unser Großer Berrlich lieget /
Und brechen kaum die Zähren ab /
Doch wird der Kummer übersteget /
Von dieser Edlen Perlen = Lust /
Die Meinem Berrlich / ietzt bewusst.

Drumb heben wir mit JHM die Hand /
Die biß hieher gesunken nieder /
Und machen uns vor ietzt bekant /
Die allerschönsten Hochzeit-Lieder /
Und stimmen ingesammt mit ein:
Herr Berrlich soll geseegnet seyn!

Geseegnet Wegfahrts edles Haus /
Das JHM zu Dienste nun verbunden /
Geseegnet geh' ER ein und aus /
Geseegnet / die ER hatt gefunden /
Und Seinem Herzen zugesellt /
Zu lieben SE / vor aller Welt.

Der Himmel mehre Berrlichs Bluth /
Und misch es mit der Tarachinne /
Daß es sein langes Wachsthum thut /
Biß an der ältesten Ahnen Zinne /
Und Euer Nahme wird gebaut
Dorthin / wo man kein Ende schaut!

Auß Priesterlichen Wohlgemeinten Herzen /
schriebe solches / nach erheischender
Schuldigkeit /

August Wagner / Pfarrer in Ober-Schöna /
und Wegfahrt. So



* * *

D will Er Sich nun auch bey einem Feuer
wärmen/
Das Hand' und Füße hatt/ und bläst Cupido
Lärmen/
Herr Berrlich/ umb das Herz? Ich hab es wohl
gedacht/
Als wir zusammen eins/ ich weiß wohl wo/ gemacht.
Der Pfau verstund es ja/ und hat auch zugesehen/
Was damahls unter Uns/ und andern ist geschehen/
Und trifft nun redlich zu. Ich lobe diese That.
Nur immer frisch gefreyt / das ist der beste Rath
Vor ein erhitztes Bluth. Was nützt das lange Wehlen/
Und mit dem Wilden-Mann sich umb die Bette quählen?
Man findet endlich doch ein Herze / das sich gleicht/
Wenn man es gleich nicht bald/ den ersten Griff/ erreicht.
Es kan mir nimmermehr ein solcher Mensch behagen/
Den man zur Liebe muß mit langen Knütteln schlagen/
Und welcher sich entsetzt vor einer lieben Frau/
Auch lieber geht allein/ als eine wilde Sau. (men/
Es sind der Knücker viel die sich des Ehestands schä=
Und eher eine Magd zu ihren Diensten nehmen/
Als daß sie solten das/ was GOTT gebotten / thun/
Und ohne Sünd' und Schand' in Ehestande ruhn.
Sie möchten aber wohl mit ihren geilen Affen/
Sich heben von uns weg zu den geschornen Pfaffen/
Des Römischen Antichrists. Sie bleiben wohl dabey/
Was Belial sie heist/ sie thun es ohne Scheu.
So lob ich auch nicht die/ die allenthalben naschen/
Und endlich plumpen ein/ nach viel empfangnen Taschen/
Viel wenger aber die/ die allzusehr erpicht/
Mit Jungfern hochzuthun/ mit Wittben aber nicht.
Sie sind ja beyderseits des Höchsten sein Geschöpfe/
Nur daß die gehen bloß/ und jene/ für die Köpffe/
Ein leichtes Häubgen ziehn. Drumb lob ich Seinen Sinn/
Daß Er Ihm leget bey die Edle Tarrachin.
Ein Tugend schönes Bild/ von Allerühmten Adel/
An welchem Romus selbst nicht findet einen Tadel/
Ein ungefälschtes Herz / das seine Teutsche Treu
Ihmeinig übergiebt / und keinem pflichtet bey/

Was

Was Ihm entgegen ist. Drümb sey Er froh und stille/
Hier steht Sein Liebes=Thurm die Magdalis Sibylle/
Und giebt Sich mit Accord. Er nehm Ihn sicher ein/
Er soll der Commendant, auf diesem Schlosse/ seyn.
Der Herrscher aller Welt wird selber für Ihn streiten/
Und seiner Feinde Schwarm von Ihm beständig leiten/
Daß keiner etwas thut/ wie sehr er sich bemüht/
Hingegen lauter Heyl auff seiner Seiten blüht.
Und fünfftig/ neben Ihm/ Magdlenen und Sibyllen/
Mit vielen Friedrichen / der Eltern Freud' erfüllen/
und bey den Friedrichen die Severine stehn/
Damit der Berrlich=Stamm mag nimmer untergehn.
Nun geht/ Ihr Edles Paar/ und theilet Eure Flammen/
Des Himmels Wohlergehn schlägt über Euch zusam-
men/

Die Freunde ruffen Glück/ die Unterthanen Heyl!
Ein ieder ist vergnügt auff seinen guten Theil.
Er mag Sich nun getrost bey Seinem Feuer wärmen/
Das Hand und Füße hatt/ Cupido bläset Lärmen
Und heist zu Bette gehn. Drümb send darauf bedacht
Die Ihr zugegen send/ und nehmet: Gute Nacht!

Also scherzte
Aus Teufischem Herzen

Samuel Hänicker / Pfarrer
in Zuttendorff.



M. S.

Der Edle/ Wohl = Ehrenveste/ Hochachtbare/
und Wohlgelahrte

St. Friedrich

Berlin

Erbsaß auf

und
J. U. Candidat

Der Hoch = Edelgeborenen
Tugendreichen

Herrn. Magdalenen

Verwittibten von

Gebührner von

Auf
Seinem Adelichen

Daselbst/
Zu lauter Heyl und Segen/ Ehre

Am 24sten Nover

1670.

Haben denselben hierbey zu be-
Ursache genommen

Zweene nachgenen

Grenbergk/

Mit des Seel. verstorbenen Deut

